

Correspondenz aus Deutschland!

Spremberg den 19. Mai 1905.

Werthes Volksblatt!

Nach langer Pause will ich wieder ein paar Zeilen einfügen: Hier ist nun auch endlich warm geworden. Der Monat März und April waren bedeutend kälter als Dezember und Februar. Zu Ostern war theilweise so viel Schnee vorhanden, um einen tüchtigen Schneemann herzustellen. Dafür ist es aber jetzt im Mai schon warm. Noch zu bemerken ist, daß im April während der ganzen Räte so viel Korcheln gewachsen sind; auch Maipilze sind gegenwärtig vorhanden.

Am Regen fehlt es auch nicht. Die letzten Stagsvögel sind auch hier und der Ruck hat sich ebenfalls eingestellt, wenn auch eine Woche später als andere Jahre und läßt seinen Ruf im Walde erschallen. Familienorgen kennt er nicht, denn seine Eier legt er in fremde Nester, somit hindert ihn nichts seiner Hauptbeschäftigung der Fütterung seines unsätzlichen Vogels nachzugehen. Kein Vogel leistet in Nahrungsaufnahme, was der Ruck zuwege bringt. Aber seine wahllose Freßbegier macht ihn zu einem der nützlichsten Vögel, frisst alle großen Käfer, behaarten Kämpen und sonst schädliche Insekten, welche andere Vögel im Gashaus zum grünen Baum, da sie zu groß sind nicht fressen können aber er ist kein Kostverächter und ein recht prosaischer Geselle welchen die Dichter besungen und die Sage hat mit ewig grünen Kranze umwoben. Die merkwürdige Lebensweise dieses Vogels, sein schüchternes verborgenes Wesen, sein weit hin tönender Ruf haben ihn mit einem so dichten Segenskreis umgeben, so daß der Oberlande sich noch heute mit ihm beschäftigt. Man schüttelt den Geldbeutel, wenn der Ruck ruft. Die junge Bäuerin beachtet ängstlich seinen Ruf, denn sie weiß genau so oft sie den Vogel unangetroffen hat, so viele Jahre hat es noch mit der Hochzeit Zeit. Selbst die junge Bäuerin lauscht auf den Ruck den er erzählt ihr die Zahl der Sprößlinge.

Mit Gruß an alle Leser des Blattes.

M. Hanschke.

Correspondence from Germany!

Spremberg, May 19, 1905

Esteemed *Volksblatt*!

After a long pause, I want to send in a few lines again. Here, it has finally gotten warm. The months of March and April were much colder than December and February. At Easter time, there was enough snow on hand to make a big snowman. But now in May it is nice and warm. I should mention that during the cold in April here there were so many morels and presently there are also many *Maipilze* mushrooms.

And there was no shortage of rain. The last *Stagsvögel* are also here and the cuckoo has likewise made his appearance, although later than in other years. His call is again resounding in the forest. He has no family worries, since he lays his eggs in other bird's nests, so that he can be unhindered in his main activity, that is feeding his never satisfied stomach. No bird allows him their food, which he tries to get. But his voracious appetite makes him a useful bird, eating all the large beetles, the available *Rampen* and other harmful creatures, which the other birds accept in their homes in the green trees, because they are too big to eat. But his is no ignorer of food, and he is a real prosaic friend as the poets have praised him and the legends have woven an eternal green wreath around him. The noteworthy lifestyle of this bird, his shy secret way, his far sounding call have surrounded him with a circle of blessings, so that the myths about him are still active. One is to shake their money bag when the cuckoo calls. The young farm girls are anxiously aware of his call, since they know the rule that as often as they hear the bird that many years it will be before their wedding. The young farm girls listen to the cuckoo since he counts for them the number of their offspring.

With greetings to the readers of the *Volksblatt*.

M. Hanschke

Translated by Ed Bernthal